

Amts- & Intelligenzblatt

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr
die gespaltene Zeile oder
deren Raum 3 Kreuzer.

№ 104.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Mittwoch den 30. December 1868.

Ämliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.
bis zum 30. die mit Erledigungsnachweis eintommen, werden, sie durch Wartboten abgeholt werden.
Den 26. Decbr. 1868.

(Straßen-Visitation. betriff.)

Wenn die noch rückständigen Protokolle nicht
R. Oberamt.
Säberlen.

Waiblingen.

Die Firma: Ernst Urban Keppeler in Waiblingen,
Nr. 23 ist durch Aufgabe des Geschäfts erloschen.
Waiblingen, den 19. Decbr. 1868.

Bekanntmachung.

gemischtes "Waarengeschäft" Handelsregister für Einzelfirmen

R. Oberamts-Gericht. Weiland.

Schulden-Liquidation.

In der Santsache des entwidenen Gottlob Luitardt,
Georgs Sohn, Bauers, von Bittensfeld, hat man zur Schul-
denliquidation, sowie zu der gesetzlich damit verbundenen
weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf
Montag den 25. Januar k. J. Vorm. 9 Uhr

in dem Rathszimmer zu Bittensfeld
anberaumt, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten
hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder
durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch,
wenn voraussichtlich kein Anstand ohwaltet, statt des Er-
scheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt
ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie
in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für
die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vor-
zugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger
werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-
Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch
Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen, nicht
erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden,
dass sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Be-
stätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit
ihrer Klasse betreten. Das Ergebnis des Liegenschafts Ver-
kaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinen-
den Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen
durch Unterpand verpfändet sind und zu deren voller Befrie-
digung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht.
Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige
Frist zu Bebringung eines besse en Käufers, da der Verkauf
erst bei oder nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von
dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur der-
jenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich
verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 19. December 1868.

R. Oberamts-Gericht.
Weiland.

K o r r.

Unterzeichneter drückt Herrn Kaufmann, Kronenwirth
in Korb, sein Bedauern darüber aus, ihn so wie im Oktober
d. J. vor dessen Haus gesehen, beleidigt zu haben und
bittet denselben deshalb um Verzeihung.
Den 23. Dec. 1868.

Christian Sieger,
Fuhritman.

Gei. R. D. A. Gericht Waiblingen.
Vollen, Wirt.

Hohenader. Magd-Gesuch.

Ein gewandtes kräftiges Mädchen, welches auf Lichtmess
eintreten kann, findet eine Stelle bei
G. Lauer, Müller.

Waiblingen. Kraftlos-Erklärung eines Pfandscheins.

Der unbekante Besitzer des am 3. October 1837 von den
Väter Friedrich Conradschen Eheleuten von Reichenbach
gegen die Leonhard Schuler'sche Vermögens-Verwaltung des
Stadtraths-Mayer in Eßlingen für ein Anlehen von 100 fl.
lt. U. B. Th. 1. Bl. 294 ausgestellten Pfandscheins, welcher am
25. Novbr. 1840 durch Cession an die ledige Magdalene Fischer
in Eßlingen übergegangen ist, wird aufgefordert, denselben
binnen der Frist von 30 Tagen von heute an
hieder vorzulegen und seine Ansprüche hieran zu erweisen,
widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt würde.
So beschlossen im R. Oberamts-Gericht Waiblingen
am 19. December 1868

Weiland.

Waiblingen.

Bürgerauschuss-Wahl.

Die Ergänzungswahl des Bürgerausschusses wird am
Montag den 10. Januar 1869.
von Vormittags 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr und
von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 6 Uhr
vorgenommen, zu welchem Zweck die Wählerliste bis zum
9. Januar 1869 zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause
aufgelegt ist.

Etwaige Einsprachen sind bis dahin bei dem Gemeinde-
rath vorzubringen, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtigt
werden können.

Aus dem Bürgerauschuss haben nach abgelaufener 2-jäh-
riger Wahlperiode auszutreten:

1. F. Friedrich Pfeiderer,
2. Carl Bauber,
3. Lorenz Desterle,
4. Theodor Marggraf,
5. Adlerwirth Kienzle,
6. Gottlieb Gamp.

In dem Bürgerauschuss bleiben noch 1 Jahr und können
nicht gewählt werden:

1. Gottlieb Schneider, Obmann,
2. Gottlob Pannale,
3. Gottlieb Unger,
4. Friedrich Dieterle,
5. Christian Friedl, Kähler,
6. Jakob Bube, Gottfried Sohn,
7. Gottlieb Herb, Schneider.

Die Abstimmung geschieht geheim, indem die Wähler
Stimmzettel persönlich in die Wahlurne legen. Die
werden aufgefordert ihr Wahlrecht gewissenhaft aus-
zuüben.
Den 30. December 1868. Stadtschulth.

Waiblingen. Friedrike Braun, Tochter des † Conrad Braun, Ziegler von hier, wandert nach Bayern aus, ohne Bürgschaft zu stellen.

Ansprüche an dieselbe sind binnen 10 Tagen anzumelden. Den 28. Dezember 1868. Gemeinderath.

Waiblingen. (Geld-Gesuch.) Die Stadtgemeinde bedarf zu den Kosten des Remsburchschs eines Darlehens von 6000 fl.

Nachdem hieran bereits 2000 fl. zu 4 3/4 % Verzinsung gezeichnet sind, wird weiteren Anerbietungen, doch in Kosten nicht unter 500 fl. in dieser Woche entgegengesehen. Stadtpflege.

Waiblingen. Verpachtung.

Am Donnerstag den 31. d. Mts. Vormittags 9 Uhr kommt auf dem Rathhause dahier wieder auf 3 Jahre zur Verpachtung:

- 1. der städtische Backofen,
 - 2. der in der Keller befindliche Magazins-Raum und
 - 3. die Sandgruben auf dem Hörnleskopf,
- wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Dezember 1868. Stadtschultheißenamt.

Beinstein. Gefundenes.

Am Sonntag den 27. Dezember d. J. wurde in der Nähe von Waiblingen auf dem Weg hieher ein fast noch neues braungestrichenes zienes Frauenkleid gefunden, welches gegen Erlass der Einrückungs-Gebühr binnen 14 Tagen abzuholen ist bei dem

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.

Lärchen-Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 7. Januar 1869 im Staats-Wald Besilenshan:



- 120 Lärchenstämme
- mit 160 C. II. Cl.
- „ 1756 C. III. „
- „ 1487 C. IV. „

ferner:

2 Fichten, 15 Forchen und 7 Weißtannen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag auf der hohen Straße nächst Manolzweiler.

Schorndorf den 27. Decbr. 1868.

R. Forstamt.

H. Frank, W.

Revieramt Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. Januar 1869 im Staats-Wald Edelmann bei Schwaibheim:



- 4 1/2 Klafter birchene und erlene Prügel
 - 1550 Stück erkene unaufbereitete Wellen.
- Zusammenkunft Morgens 9 1/2 Uhr im Wald.

Reichenberg, den 22. December 1868.

R. Forstamt.

Bechtner.

Revieramt Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 5. Januar 1869 im Staatswald Zwerenberg bei Bürg:



- 10 forchene Stämme 5—11' stark
- und 20—32' lang,
- 72 1/2 Klafter forchene Scheiter und Prügel und
- 2750 Stück forchene und gemischte ungebundene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 1/2 Uhr im Wald.

Reichenberg, den 22. December 1868.

R. Forstamt.

Bechtner.

Waiblingen.

— altes, aber noch recht brauchbares Clavier ist zu

sauf die Redaction

Waiblingen. Dankagung.

Für die so große Theilnahme an dem Verlust unseres theuren Gatten und Vaters



Jr. Oppenländer, Schreinermeister, sowie für die ehrenvolle Begleitung und den erhebenden Gesang zu seiner Ruhestätte sagen unsern herzlichsten Dank

Die Hinterbliebenen.

Waiblingen.

Der in der letzten Nr. angekünndigten Lesegesellschaft wollen weiter beitreten:

- Oberwachtmeister Schaaf,
- Bahnmeister Bergmann,
- Müller, Seidenfabrikant,
- C. Schich, Particulier,
- C. Klingler,
- G. Sirt, sen.
- G. Sirt, jun.
- Bermeister Wälde,
- Christian Faus,
- Collaborator Reinath,
- BauamtsAssistent Seeger,
- Carl Wahler,
- Stadtrath Herzog,
- Stadtrath Schnell,
- Schullehrer Schettler,
- W. Honold, Particulier,
- G. Pfander, Fabrikant,
- Stadtrath Stäber,
- Kaufmann Deuner,
- Thierarzt Schwarz,
- Goßlob Wacker,
- Assistent Kreiser,
- Assistent Hoff,
- Kaminfeger Rudringer.

Diese gemeinnützige, der volksthümlichen Entwicklung so fähige Anstalt findet nun — was längst Bedürfnis war — einen erweiterten Wirkungskreis.

Wer noch weiter der Gesellschaft beitreten will, wolle sich bei der Redaction oder bei W. Merz melden.

Nach Umständen können für die Circulation der Blätter 2 Abtheilungen gemacht werden, damit die Blätter frühzeitiger in die Familien der Einzelnen kommen.

Waiblingen. Diejenigen, welche sich zu der neuen Lesegesellschaft bereits gemeldet haben, oder dergleichen noch weiter beitreten wollen, sind hiemit eingeladen

nächsten Mittwoch Abends 6 Uhr in Adler zusammen zu kommen, um einen Vorstand, einen Cassier und Bibliothekar auf 1 Jahr zu wählen, die Blätter, welche gelesen werden sollen und die Jahres-Beiträge zu bestimmen, auch über die Circulation der Blätter Beschlüsse zu fassen, nach Umständen auch die Reihenfolge zu verlosen, damit die Anstalt im Januar gleich ins Leben treten kann.

Wenn mehr als die Hälfte der Angemeldeten erschienen sein wird, wird sich die Gesellschaft für constituirte erklären und ihre Statuten festsetzen.

Es wird daher um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Den 26. Dec. 1868.

Im Auftrag Mehrerer

Amtspfleger

Stelmbuch.

Waiblingen. Acker-Verkauf.

Die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen David Heimgel haben verkauft

1 1/2 Morg. 107 Ath. Acker im mittlern Eisenthal für 340 fl. Dieser Acker kommt Montag den 4. Januar Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich

Bei W. Koch in Fellbach kann man von jetzt an gute

Keimen den Str. zu 2 fl. 12 kr. und Nachwehl

den Str. zu 2 fl. 20 kr. haben

Den Mitgliedern der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart zeige ich hiemit an, daß von heute an die am 31. December 1868 verfallenden Coupons zur Einlösung gebracht werden können. Die Dividende beträgt auf je Einen Gulden sechs Kreuzer.

Waiblingen, den 30. Decbr. 1868.

Der Agent.
Gottlob Billinger.

Waiblingen.

Um einem längst von mir gefühlten Bedürfnisse Rechnung zu tragen und nun mich der Wohlthat und des Segens, den Gott uns durch den Sonntag schenken will, theilhaftig zu machen, habe ich mich entschlossen, vom 1. Jan. 1869 an, an Sonntagen wie an Festtagen, meinen Laden geschlossen zu halten.

Indem ich dies hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringe und zugleich für das bisher mir zu Theil gewordene Vertrauen aufrichtig danke, bitte ich herzlich, dasselbe mir fernerhin nicht entziehen zu wollen und mir durch um so zahlreicheren Besuch an Werktagen Gelegenheit zu geben, mich desselben würdig zu zeigen.

Waiblingen, 22. Decbr. 1868.

Gottlob Billinger.

Kaufmann.

Waiblingen.

Nächsten Donnerstag, den 31. Dezember ist guter

Rebbraten

nebst frisch angekommenes

Ulmer Doppelbier

den Schoppen zu 3 Kreuzer zu haben bei

J. Solban, Speisewirth.

Guten Mostessig, die Maas 6 Kreuzer, ist fortwährend zu haben bei

Obigem.

Waiblingen. Wirthschafts-Eröffnung.

Von heute an schenke ich meinen selbstherzeugten

Wein

den Schoppen zu 6 Kreuzer aus, wozu ich freundlich einlade.

Friedrich Klingler.

Unterzeichneter schenkt seinen

neuen Wein

den Schoppen zu 6 Kr. aus, wozu freundlich einladet

Jg. Gottl. Mail.

Waiblingen.

Von Neujahr an schenke ich gutes

Winter-Bier

wozu freundlichst einladet

Bierbrauer Fischer.

Waiblingen.

Durch den Tod meines Mannes beabsichte ich mein Fuhrwerk zu verkaufen, dasselbe besteht in 2 guten Zugpferden, 2 vollständigen Wagen, Pflug und Egge. Liebhaber sind auf Montag den 4. Januar 1869, Mittags 3 Uhr freundlich eingeladen.

Walter Witwe.

Mitleser zum Schwäbischen Merkur und Beobachter werden gesucht. Die Blätter können bis vor Abgang der Postboten behalten werden. Näheres Auskunft ertheilt die Red.

Leonberger Pferde-Loose,

höchster Gewinn 350 fl.,

per Stück nur 18 fr. sind zu haben in der

H. F. Buech'scher Buchdruckerei.

Da auf die freundliche Aufforderung der Herren Posth. Hefz, Kaufm. Steinlen und Speiser, Solban in Nr. 72. dieses Blattes für das mich betreffende Brandunglück keine haben dort eingegangen sind, habe ich dennoch von einigen Bürgern in Waiblingen etwa 50 Bund Stroh erhalten. Ich finde mich veranlaßt diesen edlen Gebern meinen herzlichsten Dank auf diesem Wege auszusprechen, und bitte den k. Gott daß er sie vor solchem Unglücke gnädiglich bewahren wolle.

Gottlob Billinger, Kaufmann.

Kammer-Verhandlungen.

Stuttgart, 17. Dec. (7. Sitzung der Kammer der Abgeordneten unter dem Präf. v. Gekler). Am Ministertisch: v. Goltzer, v. Barmbüler, v. Gesler, v. Mittnacht, v. Wagner, v. Renner. Zuhörerraum überfüllt.

Der Präsident verliest ein königl. Dekret, welches die Ernennung des Abg. Probst zum Vicepräsidenten enthält.

Berathung der Adresse auf die Thronrede.

Ammermüller bedauert, daß die Ständeversammlung zu spät einberufen worden sei.

Sarwey: Probst schein die Geschichte der Adresse nicht mittheilen zu wollen. Das Verdienst der Einigkeit über die ersten 10 Sätze gebühre den Mitgliedern der vereinigten Linken; diese 10 Sätze enthalten nur Aeußerungen aus früheren Adressen. Wie es jetzt mit dieser Einigkeit aussehe, das zeigen die auf dem Tische des Hauses niedergelegten Anträge; es sind deren 7 neue, von der äußersten Linken ausgehend). Vermahrt sich dann gegen die Bezeichnung „Regierungs-Partei“ für seine Fraktion.

Probst: der ursprüngliche Entwurf sei scharfer gefaßt, die Adresse sei auf den Abtreich berechnet gewesen; erst seien 15 Mitglieder der Commission und dann eine Menge anderer.

Es wird auf die Einzelberathung eingegangen und Ziffer 1): „Euer königl. Majestät haben die Stände des Königreichs wieder berufen, um die Gesetzgebung in den verschiedensten Richtungen weiter zu fördern“, sogleich angenommen.

Ziffer 2): „Mit festem Blick auf das unertrennliche Wohl des Königs und des Volkes, das zum ersten Mal in der Gesamtheit der selbstständigen Bürger seine Abgeordneten zu wählen hatte, treten wir an unsere Aufgabe heran und werden uns derselben nach Pflicht und Gewissen widmen.“

Langberg spricht seine volle Anerkennung gegen die Regierung für Einführung der Pressefreiheit und die Vereinsfreiheit aus, diese seien wohl ebenso wichtig, wie die Justizreform.

Deisterlen anerkennt ebenfalls das freie Leben der Reform, das in einzelnen Zweigen sich bemerklich mache. Aber jene Freiheiten, für die er sehr dankbar sei, seien mehr factisch als gesetzlich.

Justiz-Minister dankt für die moralische Unterstützung einer Reform, deren gute Seiten in den nicht juristischen Kreisen eine sehr langsame Anerkennung finden.

Wohl: es handle sich nicht bloß darum, sondern es sei eine persönliche Anerkennung gegen den Herrn Justiz-Minister.

Mayer (Besigheim) kam mit der Reform der Justiz nicht in allen Theilen einverstanden sein; insbesondere erinnere er daran, daß wegen des Processes Bismarck gegen den Redacteur des Beobachters das bestehende Recht abgeändert worden sei.

Ziffer 3) wird angenommen.

Bei Ziff. 4) wird der Berathung der neuen Gesetze alle Aufmerksamkeit versprochen.

Hopf vermischt Gesetze in Beziehung auf Militärmesen, auf Ehe, auf Kirche und Schule u. s. w. verlangt Beendigung des Militärs auf die Verfassung. Tadelte die Behandlung der Soldaten.

Cult-Minister und Kriegs-Minister erwidern dem Abg. Hopf, ebenso der Justiz-Minister.

Schott gegen Hopf: Von einer harten Behandlung der Soldaten sei ihm nichts bekannt.

Schmid wünscht eine Reform der Justizgesetzgebung.

Niethammer: Die Militärstrafgesetzgebung sei zum Theil eine so harte, daß die Militärgerichte sich nicht getrauen, dieselbe anzuwenden, so z. B. bei der Desertion im Frieden.

Ziffer 5—9 die Verfassungsreform betreffend.

Minister v. Gekler: Wie es scheint, werde in der Kammer ziemlich allgemein angenommen, daß die Thronrede die Aufgabe des gegenwärtigen Landtages auf diejenigen Vorlagen beschränken wolle, welche in derselben namhaft gemacht seien. Damit

aber die Thätigkeit des Landtages nicht erschöpft. Von Verschiebung der Verfassungsreform für unbestimmte

keine Rede sein; es sei vielmehr die bestimmte Abklärung, noch auf diesem Landtage eine Vorlage zu

ertheilt. Nicht der Regierung sei zu erkennen gem.

auf letztem Landtage gemachte Vorlage. Daß die Verfassungskommission in sehr ungeeigneter Weise mit der Vorlage eingegangen sei, habe der Berichterstatter selbst anerkannt. Daß die Vorlage jetzt nicht gemacht sei, habe seinen Grund darin, daß die Sache eben von unermesslicher Schwierigkeit sei. Dies beweise auch die Art und Weise wie die Kommissionen mit derartigen Fragen sich zu beschäftigen gewohnt seien. Eine Einigung über die Negation sei gar nicht schwer, um so schwerer aber eine Einigung über das, was an die Stelle des Negierten treten solle.

Probst: Man könne für die Erklärung sehr dankbar sein und doch bei der Ansicht der Kommission verbleiben, daß die Verfassungsreform auf unbestimmte Zeit verschoben sei. Die Zusammenfügung der Kammer verlange dringend eine Aenderung. In Bayern seien die Privilegirten aus der Kammer der Abgeordneten ausgeschlossen worden. Das sollte auch bei uns möglich sein. Er will vorerst nur den Abschnitt 9 ändern.

Sofort beginnt Karl Mayer seine Anträge zu Ziffer 7 zu motiviren; der erste geht auf Ausschließung der privilegierten Elemente aus der zweiten Kammer; der zweite geht auf Uebergang zum Einkammersystem.

Deckerlen: Man brauche nur die Namen auf Seiten der „deutschen“ Partei zu lesen, um zur Einsicht zu kommen, daß die altgewohnten Stützen conservativer Politik zu weichen beginnen. Wenn man mit Reformen nicht so rasch dazwischen greife, wie in Oesterreich, so werden sich die Verhältnisse noch mehr lösen. Eine Spaltung bestehe in den „verregneten Linien“ nicht. Der Unterschied der beiden Fraktionen bestehe nur darin, daß der äußerste Flügel eine agitatorische, die gemäßigte Richtung eine mehr parlamentarische Thätigkeit entfalten wolle.

Söldner gebe für eine bundesstaatliche Einigung Deutschlands gerne eine erste Kammer als Preis. Unter den schon oft wiederholten Desiderien stellt er als neu auf: ungehinderten Zutritt sächsischer Deputationen bei der Krone.

Fuhsz-Minister: Eine Thronrede kann nicht ein Parteiprogramm sein und darf nicht diesen Ton einschlagen. Von einem Mißtrauen kann keine Rede sein, denn die Thronrede sei an beide Kammern gerichtet gewesen.

Stuttgart, 18. Dec. (8. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Eingelaufen ist ein Antrag von Crath, Georgii, Mayer v. Kirch. u. A., die K. Staatsregierung zu ersuchen, zum Behuf der Vermehrung der Zirkulationsmittel und leichteren Dehung des Staatsbedarfs einen Gesetzesentwurf auf Creirung weiterer 7 Mill. Gulden Papiergeld einzubringen.

Fortsetzung der Adressdebatte. Ziff. 10), betreffend die Verwaltungsorganisation. Dazu haben Hopf und Niethammer den Zusatzantrag hinsichtlich der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher eingebracht.

Berichterstatter Probst: In den Ländern, wo die Lebenslänglichkeit nicht besteht, herrsche neben dem Ortsvorsteher ein gesetzestündiger Schreiber, der das eigentliche Regiment versteht. Ob damit dem Selbstverwaltungsprinzip besser gedient sei, stehe sehr dahin. Er möchte jedenfalls bitten, mit dieser Frage, die doch jetzt keine Lösung finde, sich hier nicht gar zu lange zu beschäftigen.

Nach einer längeren Debatte wird der Kommissionsantrag angenommen.

Römer eröffnet die Debatte; er charakterisirt den Standpunkt der Parteien. Der Standpunkt der Regierung sei einfach der, daß man die Verträge festhalten, darüber aber nicht um ein Jota hinausgehen wolle, um von der Selbstständigkeit des Landes nichts einzubüßen. Dieser Standpunkt sei unhaltbar, denn in einer Menge von Dingen sei der Nordbund für uns maßgebend: in Maß und Gewicht, in der Hypothekenordnung (Mohl: Behüte Gott!), im Civilprozeß, in Krieg und Frieden; an den Verhandlungen haben wir aber keinen Antheil. Das sei ganz gewiß ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand; wir seien Preußen nicht zweiter, sondern dritter oder vierter Klasse. Das Helotenthum werde sich bald zeigen. Das einzige Rettungsmittel sei der Bundesstaat, der Eintritt in den norddeutschen Bund; entscheidend sei die Thatsache, daß dieser Bund mit 30 Millionen existire, möge es uns nun gefallen oder nicht. Diese Ueberzeugung theile das Ausland und alle im Ausland wohnenden hervorragenden Deutschen. Meine Herren, schließt der, wir können warten.

Während einer längeren Debatte wird die Berathung abgebrochen.

Stuttgart, 18. Dec. (9. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische: Min. Frhr. v. Arnhäuser.

Tagesordnung: Genehmigung des Druckvertrags, über den Niethammer berichtet. Der bisher mit der Metzler'schen Buchdruckerei bestandene Vertrag ist einfach erneuert worden unter etwas günstigeren Preisen und wird von der Kammer ohne Widerspruch genehmigt.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist die Herstellung von Familienwohnungen für Bedienstete der Verkehrsanstalten.

Hef (Waiblingen) will zwar nicht gegen den Gesetzesentwurf sprechen, obgleich er glaube, man sollte doch auch an die Steuerpflichtigen denken, und nicht alles auf den Staat übernehmen, da die Privaten immerhin wohlfeiler bauen. Er beantrage, aus dem Entwurf die Stallungen zu streichen.

Min. v. Arnhäuser: Diese Stallungen seien nothwendig im Interesse der Verkehrsanstalten, was sich zur Genüge bei der Güterbeförderung für die Eisenbahnen gezeigt habe.

Pfeiffer ist gleichfalls gegen die Stallungen. Ställe und Arbeiterwohnungen gehören nicht zusammen. (Allgemeines Oho! Oho!) Er stimme daher dem Antrage des Abgeordneten Hef von Waiblingen zu.

Elben: In Ulm, Aalen, Rottweil sei man mit dem Beispiele bereits vorangegangen; in Stuttgart wäre es längst nothwendig gewesen, da gerade die kleinen Wohnungen in Stuttgart ganz unverhältnismäßig theuer und schlecht seien.

Rühle ist ebenfalls unbedingt für die neue Einrichtung, aber nicht für die gemeinschaftliche Speiseanstalt, weil sonst die Töchter das Kochen nicht lernen.

Cavallo erinnert an die sommerliche Wohnungsnoth in Wildbad; man sollte auch so etwa 6—8 in Wildbad errichten.

Min. v. Arnhäuser: Daran habe er schon gedacht; solche Wohnungen gehören zum Eisenbahnbau und finden ihren Platz auf dem Bahnhof. Wegen des Kochenlernens dürfe sich Rühle beruhigen. Die Töchter dieser Leute seien nicht so glücklich, bei den Eltern bleiben zu können, sobald sie erwachsen seien, müssen sie sich von der Familie trennen, um ihr Brod bei fremden Leuten zu verdienen.

v. Sie gibt Ausschluß über die Preise der kleinern Wohnungen, rühmt dann insbesondere die Errichtung einer gemeinschaftlichen Waschanstalt, wie einer Speiseanstalt.

Schott: Pfeiffer soll nicht so gar delikate sein; unsere Bauern seien seit Jahrtausenden gewohnt, über ihren Ställen zu leben und befinden sich wohl dabei.

Mayer (Besig): Man hätte die Kammer früher einberufen sollen, dann hätte man die Sache mit Muße berathen können. Er anerkenne die gute Absicht und stimme der Kommission zu. Allein er bitte, langsam voran zu gehen.

v. Arnhäuser: Er, der Minister, habe die Wohnungen der Bediensteten selbst eingesehen und die Ueberzeugung gewonnen, daß Abhilfe dringend Noth thue. Daher die Einbringung des Gesetzesentwurfs auf diesem Eröffnungslandtage.

Für den Antrag Hef's stimmt Hef.
Das Gesetz wird mit 85 gegen 1 Stimme angenommen.

Ein unverhofftes Christgeschenk.

Ein armes Dienstmädchen in Eßlingen, welches ein Ansbach-Gunzenhauser fl. 7.-Loos besaß, ließ vorige Woche bei einem Stuttgarter Geldinstitut nachsehen, ob solches nicht herausgekommen sei. Es ergab sich nun, daß dasselbe schon im Jahr 1864 mit dem höchsten Gewinn, nämlich 18,000 fl. gezogen worden war. — Die Freude über dieses unverhoffte Glück läßt sich denken.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt vom 24. December 1868.

Dinkel per Centr.	fl. — fr.	3 fl. 48 fr.	fl. fr.
Haber " " "	4 fl. 12 fr.	4 fl. 10 fr.	4 fl. 9 fr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 24. December 1868.

Dinkel pr. Centr.	3 fl. 53 fr.	3 fl. 49 fr.	3 fl. 44 fr.
Haber " " "	4 fl. 5 fr.	4 fl. 1 fr.	3 fl. 59 fr.

Anzeigen, die im nächsten Blatte Aufnahme finden sollen, wollen uns bis nächsten Donnerstags zugefandt werden.
Die Redaction.